

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 9-10

Rubrik: Sozialpolitisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alle in Herisau; letzterer ist Delegierter des Verwaltungsrates und führt Einzelunterschrift. Die bisherige Firma Bächtiger & Wartmann in St. Gallen wird von dieser Rekonstruktion der Firma Jakob Bächtiger nicht berührt.

Aktiengesellschaft A. und R. Moos, Weißlingen, Kt. Zürich. Die Baumwollweberei A. und R. Moos hat sich in eine Aktiengesellschaft verwandelt. Die Geschäftsleitung ist den Mitgliedern des Verwaltungsrates, den Herren Robert Moos, Albert Moos und Alfred Nüssli-Moos, übertragen worden. Den bisherigen Prokuristen der alten Firma, J. J. Spörri und A. Schaufelberger; ferner dem langjährigen Mitarbeiter Herrn Edwin Hofmann, Techniker, ist Kollektivprokura erteilt worden.



Sozialpolitisches



Teuerungszulage. Die Firma Jenny & Cie., Spinnerei und Weberei in Mollis, hat ihren Arbeitern ein Bargeschenk im Gesamtbetrage von 20,000 Franken ausgerichtet im Sinne einer Teuerungszulage.



Mode- und Marktberichte



Seidenernernte 1916. Soweit sich die Aussichten für die diesjährige Seidenernernte heute schon überschauen lassen, darf mit einem höheren Ertrag gerechnet werden, als letztes Jahr. Diese Meinung ist in den Kreisen der Seidenindustriellen allgemein verbreitet und sie hat in dem Weichen der Seidenpreise, namentlich für Geschäfte in neuer Seide, schon ihren praktischen Ausdruck gefunden.

Über die einzelnen Gebiete verlautet, daß in Italien mehr Samen ausgelegt worden ist als 1915, und daß infolge der günstigen Witterung die Zuchten sich bisher in befriedigender Weise entwickeln. Auch in Frankreich, dessen Ernteertrag letztes Jahr allerdings ein sehr bescheidener war, ist erheblich mehr Samen ausgelegt worden und die Aussichten sind bis jetzt gute. Die spanische Seidenernernte, die zwar nicht bedeutend ins Gewicht fällt und die am weitesten fortgeschritten ist, wird ebenfalls einen Mehrertrag ergeben. Über die Verhältnisse in den Balkanstaaten, in Klein- und in Zentralasien läßt sich zur Zeit noch kein Urteil abgeben. Von Shanghai verlautet, daß die Ernte einen befriedigenden Verlauf nehme und das gleiche gilt für Canton. Auch in Japan soll infolge der letztes Jahr erzielten hohen Preise die Zucht erheblich vergrößert worden sein.

Von der amerikanischen Seidenindustrie. Das „American Silk Journal“ berichtet, daß die amerikanische Seidenindustrie mit ausnehmend günstigen Zeitverhältnissen zu rechnen hat. Nach Berichten des Beamtenverbandes der großen Firmen, findet, wer auch nur einigermaßen Kenntnisse der Seidenbranche besitzt, sofort Beschäftigung. Hauptsächlich in Paterson arbeiten die Fabriken mit Tag- und Nachtbetrieb, um mit der immer noch wachsenden Nachfrage Schritt zu halten. Mehr als 20,000 Stühle sind in Paterson auch im Nachtbetrieb beschäftigt, dabei suchen viele Etablissements ihr Personal noch zu vermehren.

Um der großen Nachfrage zu genügen, haben verschiedene Industrielle bereits ihre Werke vergrößert, auch neue Fabriken sind im Bau. Nach der Schätzung des Bauinspektors für industrielle Unternehmungen sind dieses Jahr in Paterson allein gegen eine Million Dollars für Neuinstallationen ausgegeben worden. Die Seidenindustrie beschäftigte bis jetzt in Paterson ungefähr 24,000 Arbeiter; durch die oben angedeuteten Vergrößerungen wird die Arbeiterzahl auf 28–30,000 gebracht.

In Paterson sind zirka 350 Seidenfirmen ansässig; davon haben sich etwa 40 Firmen je mit Kapitalien von 5000 bis 250,000 Dollars im Jahre 1915 konstituiert.

* * *

Die Mode steht ganz im Zeichen der Seide in der Union. In Chicago und New-York überbietet die Nachfrage das Angebot. Auch die Seidenbandindustrie hat gedeihliche Zeiten, da Mercerie-

und Modengeschäfte außerordentlich große Bestellungen aufgeben, infolge der neuen Mode, in welcher Seiden- und Wollstoff-Kombinationen mit Bändergarnituren eine große Rolle spielen.

Die erste Lyoner Mustermesse. Die „Mitteilungen“ haben seinerzeit über das Projekt einer Mustermesse in Lyon — im Sinne der berühmten Leipzigermesse — einige orientierende Berichte gebracht. Zufolge persönlicher Erkundigungen sind wir heute in der Lage, über die Ausdehnung der ersten Lyonermesse und über ihren unerwarteten Erfolg eingehend berichten zu können.

Die Idee, in Lyon eine alljährlich wiederkehrende Mustermesse zu organisieren, rührt von einem Schweizer, J. B. Arlaud her. Arlaud, seit vielen Jahren in Lyon ansässig, ist Besitzer eines photographischen Ateliers und durch künstlerische Ausführung seiner Arbeiten eine bekannte, ja berühmte Persönlichkeit. Gegen Ende des Jahres 1914 veröffentlichte er einige diesbezügliche Artikel; im Januar und März 1915 veranstaltete er Vorträge über sein Projekt. Dann trat er mit dem Bürgermeister von Lyon, Eduard Herriot in Verbindung, indem er ihm proponierte, längs der Rhonequais Holzbaracken für die Mustermesse errichten zu lassen. Herriot, der die berühmte Leipziger Messe vor dem Kriege selbst besucht hatte, zögerte zuerst, verlangte Bedenkzeit, um die Sache zu überlegen und — nach reiflicher Überlegung stimmte er dem Projekte Arlaud zu. Sofort begann er mit den Vorarbeiten. Am 13. Oktober 1915 wurde eine Kommission bestimmt und im Monat Dezember gründete sich mit einem Kapital von Fr. 300,000.— die „Lyoner Gesellschaft für Förderung von Handel und Industrie“. Diese Gesellschaft wurde von der Stadt, der Handelskammer usw. mit Fr. 100,000.— subventioniert und unterstützte ihrerseits die Aussteller. Man rechnete mit etwa 650 Ausstellern.

Bald begann auf den herrlichen Quais zu beiden Seiten der Rhone, vom Pont Lafayette bis hinauf zum Pont de la Boucle, auf der Place Morand, Place Tolozan und droben bei der Place de l'Helvetia emsige Tätigkeit. Baracke erstand an Baracke, etwa 40 Baracken mit gegen 700 Ausstellungsständen.

Am 1. März, dem Eröffnungstag der Messe, hatten sich aber schon über 800 Aussteller angemeldet, sodaß noch eine große Anzahl in den verfügbaren Lokalitäten der Börse, der Seidentrocknungsanstalt usw. untergebracht werden mußten.

Die Zahl der Aussteller betrug im ganzen 1342. Für die erste Messe ein unerwarteter Erfolg, der umso eher bewertet werden kann, wenn wir beispielsweise erwähnen, daß die Zahl der Aussteller auf der seit Jahrhunderten berühmten Leipzigermesse dieses Jahr 2530 betrug. Im Jahre 1914 bezifferte sich dieselbe auf der Leipziger Ostermesse auf 4200 und der Umsatz auf mehrere Hundert Millionen Franken, während die Besucherzahl über 40,000 betrug. Aus diesen Vergleichszahlen spiegelt sich unverkennbar der Einfluß des Krieges wieder.

Obige 1342 Aussteller verteilen sich auf die einzelnen Länder wie folgt: Frankreich und Kolonien 1131, Elsaß 1, England 14, Kanada 4, Italien 96, Schweiz 92, Spanien 2, Holland 1, Rußland 1.

Infolge verspäteter Anmeldung und wegen Platzmangel mußten die Anmeldungen von über 300 Firmen zurückgewiesen werden.

Diese 1342 Aussteller vertraten 15 verschiedene Industrien. Die Textilindustrie war mit 193 Ausstellern vertreten; die Bekleidungsindustrie wies deren 136 auf.

Der Umsatz der abgeschlossenen Bestellungen — Detailverkäufe waren absolut verboten — beläuft sich nach zuverlässigen Erkundigungen auf zirka 55–60 Millionen Franken und die Zahl der Meßbesucher betrug nach Angaben der kontrollierenden Paßbehörden zirka 22,000, wovon etwa 7000 Ausländer.

Der Erfolg der ersten Lyoner Mustermesse ist also unstreitbar ein ganz großartiger. Dieser Erfolg hat in Lyon nicht überrascht, man rechnete bestimmt mit einem solchen, daß aber die erste Veranstaltung ein derartiges Resultat aufweisen würde, glaubten selbst die kühnsten Optimisten nicht. Die Messe wurde denn auch nicht am 15. März, wie vorgesehen war, geschlossen, sondern bis 20. März verlängert.

Bei Anlaß eines Bankettes am 19. März erklärte Herriot, der Bürgermeister von Lyon: „Wir schließen unsere Messe morgen und übermorgen wird sich das Komitee an die Arbeit machen um die